

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 38 (2015)

Heft: 2: Basel 2015 n. Chr. : Ausgrabungen im Fokus

Artikel: Am Anfang war... der Rhein! : Geschichte einer Landschaft

Autor: Rentzel, Philippe / Pümpin, Christine / Brönnimann, David

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Anfang war ... der Rhein! Geschichte einer Landschaft

Philippe Rentzel, Christine Pümpin, David Brönnimann

Der Blick von der Pfalz des Basler Münsterhügels in Richtung oberrheinische Tiefebene zeigt, dass der Rhein eine zentrale Rolle als gestaltendes und verbindendes Landschaftselement einnimmt.

Aus geologischer Perspektive kommt dem Rhein im Hinblick auf die Entstehung der heutigen Landschaftsformen eine ausserordentliche Bedeutung

zu: die Ablagerung von Schottern führte zur Bildung grossflächiger Terrassen, die dem Stadtbild und der Umgebung das typische Gepräge gaben. Bodenuntersuchungen bei archäologischen Ausgrabungen ermöglichen es, die Entwicklung dieser Flusslandschaft bis weit ins Eiszeitalter zurück zu verfolgen.

Vom aufschotternden ...

Tiefgreifende und bis heute sichtbare Veränderungen in der Landschaft brachte die letzte Vergletscherung. Blendet man 20 000 Jahre zurück in den Zeitraum der maximalen Kältephase, so zeigt sich ein weitgehend vergletschertes Mittelland mit Eismassen, die bis an den Jurasüdfuss vorsties. Die heutige Region Basel blieb zwar eisfrei, gewaltige Schmelzwasserströme bildeten aber im damals vegetationsarmen Hochrheintal unter arktischen Verhältnissen ein verzweigtes Fluss-System. Der Rhein füllte das Tal auf seiner ganzen Breite allmählich mit Kies auf, was zur Bildung der höheren Niederterrasse führte. Gleichzeitig lagerten sich am Talrand und an den angrenzenden, vom Permafrost besetzten Hochflächen feinkörnige Windstaubsedimente (Löss) ab.

... zum einschneidenden Flussregime

Mit der spätglazialen Klimaerwärmung und Wiederbewaldung vor 14600 Jahren fand ein markanter Wandel statt. Der Fluss begann sich allmählich in die Landschaft einzuschneiden und lagerte Feinsedimente ab. Spuren solcher frühen Terrassenbildung und Überflutungen finden wir unter anderem auf dem Basler Münsterhügel. Die stufenweise Herausbildung der tieferen Terrassen dauerte im Holozän, d.h. während der letzten 10000 Jahre an, wodurch eine topographische Gunstsituation für den späteren urbanen Raum geschaffen wurde.

Wie Funde gut konservierter Eichenstämme bei Riehen dokumentieren, floss ein Hauptarm des Rheins vor rund 7000 Jahren im Gebiet der

Abb. 1

Basel-Kleinhüningen. Natürliche Eichenstämme aus dem 16. Jh. v.Chr. aus den Rheinschottern (Baugrubensohle), überdeckt von braun-rötlichen Ablagerungen eines Flussdeltas der aus dem Schwarzwald stammenden Wiese.

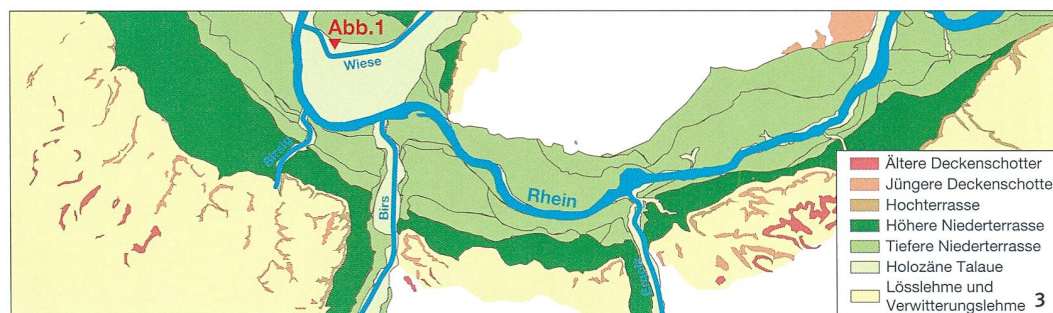
Basilea-Kleinhüningen. Tronchi di quercia del XVI sec. a.C. ritrovati nel materiale alluvionale del Reno (sul fondo di una fossa di cantiere), ricoperti da depositi di colore rosso-marrone di uno dei delta del fiume Wiese, che nasce nella Foresta Nera.

Abb. 2
Nordwestschweiz und angrenzende Gebiete während des Kältemaximums vor 20 000 Jahren. Kartengrundlage: map.geo.admin.ch, verändert.

Svizzera nord-occidentale e regioni limitrofe 20000 anni fa, durante il periodo di massimo glaciale: map. geo.admin.ch modificata.

Abb. 3
Geologische Karte des Hochrheintals mit den abgestuften Schotterebenen der Niederterrasse. Von älterer Flussaktivität zeugen die am Rheintalrand topographisch hoch liegenden Überreste von Rheinterrassen (Deckenschotter und Hochterrasse, älter als 250 000 Jahre).

Carta geologica della valle dell'alto Reno con gli strati alluvionali del terrazzo inferiore. I resti dei terrazzi superiori del Reno, ubicati ad un livello più elevato ai confini dell'omonima valle, testimoniano l'antica attività fluviale (ghiaie e terrazzi superiori risalenti a ca. 250000 anni fa).



benachbarten deutschen Gemeinde Grenzach direkt Richtung Norden. Im gleichen Zeitraum erfolgten wiederholte Überschwemmungen, die sich bis zur weit entfernten Ebene nachweisen lassen, auf der die Fundstelle Basel-Gasfabrik liegt. Auf dieser Terrasse wurde dann erst sehr viel später, in der Latènezeit, grossflächig gesiedelt. Schon ab der frühen Bronzezeit zeichnete sich ein Wechsel im Landschaftsbild ab, indem der Rhein seinen Flusslauf nach Süden verlegte und so der aus dem Schwarzwald stammenden Wiese Platz machte: Eichenstämmen aus dem 16. Jh. v.Chr., die unter mächtigen Schüttungen des Wiese-Deltas liegen, zeigen, dass das für Basel so charakteristische Rheinknie eine geologisch junge

Erscheinung ist und erst vor rund 3000 Jahren entstand.

Ab dem 13. Jh. v.Chr. finden sich in der späten Bronzezeit auch Siedlungsspuren auf der heutigen Kleinbasler Uferseite, gegenüber dem schon damals befestigten Münsterhügel. Wie die Herkunft der Bausteine für die keltische Befestigung auf dem Münsterhügel (*murus gallicus*), für römische Bauten in Basel und Augusta Raurica sowie für die mittelalterlichen Stadtmauern zeigt, wurde der Rhein spätestens seit der Antike intensiv als Transportachse genutzt. Der Rhein spielte somit nicht nur bei der geologischen Gestaltung der Landschaft in vorgeschichtlicher Zeit, sondern auch als Verkehrsweg eine entscheidende Rolle.